



**Projekt  
Ortsmitte**

**Finanzen**

**Wem gehört der  
Wald?**

**Mitsprache im  
Gemeinderat**

**Wert der Bäume**

**Finanzkrise**

**Kontakt zur  
GRÜNEN Liste Gablitz:  
liste.gablitz@aon.at**

## ÖVP im Machtrausch

**Kennen Sie den Jugendreferenten der Gemeinde Gablitz? Nein?  
Ich auch nicht.**

Also war ich einigermaßen überrascht, als meine Tochter einen Brief vom Bürgermeister auf offiziellem Gemeindepapier (mit Wappen) bekam, in dem der Bürgermeister und der „Jugendreferent“ zum Jugendforum einluden. Doch es blieb nicht nur bei dem Brief, auch auf Plakatständern luden die beiden ins Gemeindeamt ein.

Es gibt keinen Jugendreferenten der Gemeinde – nur einen der ÖVP. Diese Einladung ist daher eine krasse Vermischung von Gemeindeverwaltung und politischer Agitation. Der Jugendreferent der ÖVP kann und soll auf entsprechend gekennzeichneten Einladungen seine Parteijugend ansprechen. Die Gleichsetzung von Gemeinde und ÖVP ist jedoch ein eklatanter Missbrauch der Funktionen. Erwachsene kennen sich mit der Politik ja schon aus und können diese Vorwahlgeplänkel richtig einordnen.

Solche Aktionen ermöglichen zwar 3 - 4 nette Fotos im Amtsblatt und der ÖVP Zeitung - wobei der Unterschied zwischen diesen beiden Blättern nur mehr marginal ist - frustriert aber die Jugendlichen aufgrund des offensichtlichen Missbrauchs ihrer Begeisterungsfähigkeit auf Jahre von der Politik. Und dann reden gerade PolitikerInnen wie BM Jelinek wieder von der Politikverdrossenheit der Jugend.

Woher diese wohl kommt?

*Gottfried Lamers*



Es kracht im Gebälk der ÖVP. BM Jelinek hat es geschafft, sich in Rekordzeit unbeliebt zu machen – vor allem in seiner eigenen Partei. Eine parteiinterne Vertrauensabstimmung hat er haushoch verloren. Inzwischen spaziert Altbürgermeister Jonas herum und verkündet lauthals, dass er der Kandidat für die nächste Gemeinderatswahl sei.

Es sieht aber nicht wirklich nach einer Zukunftsentscheidung aus, wenn der Altbürgermeister wieder aus der Versenkung hervorgeholt werden muss und ankündigt, sowieso bald nach der Gemeinderatswahl wieder abtreten zu wollen. Dann gibt es nämlich wieder einen ÖVP Nachfolger, der nie von den GablitzerInnen gewählt wurde. Das Hauptproblem dieser Situation besteht jedoch darin, dass die ÖVP polarisiert ist. Auf jeder Seite stehen einige GemeinderätInnen, die beim jeweils anderen Spitzenkandidaten das Handtuch werfen wollen. In einer Situation wo die Personaldecke in der ÖVP sowieso schon so dünn ist, ist dieser Aderlass zum Schaden von Gablitz.

Meint  
Ihr/Euer Gottfried Lamers

**Gottfried Lamers**  
Tel. 02231/61 775

## Projekt Ortsmitte

**Wer in Gablitz wohnt, weiß in der Regel was Stille und Beschaulichkeit bedeutet. Irgendwie ein Segen. ... und doch auch ein Problem.**

Speziell unser Dorfzentrum hat zuviel davon. Trotz einiger alteingesessener Geschäfte, zwei kleinen Lokalen und der idyllischen Lage lockt das Ortszentrum kaum Leute an. Wer ein „Hauptplatzgefühl“ will, fährt nach Purkersdorf. Als vor Jahren der Dorfwirt zusperre und einige andere Geschäfte zumachten, fehlten plötzlich beliebte Treffpunkte der GablitzerInnen.

Aber wie wir wissen: Baut man ein Biotop, kommen plötzlich die Frösche(Innen) wieder. Im Dorferneuerungsverein (DOERN) wird seit einigen Jahren an Ideen für eine (wieder)belebte Ortsmitte gearbeitet. Engagierte BürgerInnen setzen sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich zusammen, um gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Möglichkeiten und Raum für Projekte gibt es anscheinend genug.

So gibt es den Vorschlag, die Feuerwehr an die B1 zu übersiedeln und das Feuerwehrhaus für gemeinnützige Zwecke zu nutzen. Da die Feuerwehrautos aufgrund ihrer Größe nur schwer ein- und ausfahren können, wäre ein Standortwechsel eine Verbesserung. Die Küche gegenüber der Feuerwehr (kleines rosarotes Haus) könnte für einen Infopoint für Gablitztouristen genutzt werden. Daneben hätte auch eine öffentliche Toilette Platz.

Michael Smetana, der Inhaber des Blumengeschäfts präsentiert eine breite Palette an Möglichkeiten für die Belebung des Ortskerns. Auch das etwas nach hinten versetzte Haus Hauptstraße 37 könnte mit dem anschließenden gemeindeeigenen Grund des Schwimmbades für öffentliche Interessen genutzt werden. Das Thema, einen neuen Hauptplatz in Klostersnähe anzusiedeln, in Verbindung mit einem Kaffeehaus, einem Treffpunkt für Jung und Alt, könnte die Gegend um den Gablitzbach zu einem wahren Quell für Gemeinschaft und Gemütlichkeit werden lassen.

Leider sind Informationen über das Planungsstadium des Ortskerns hauptsächlich über ehemalige ProjektmitarbeiterInnen zu bekommen. Viele engagierte BürgerInnen mit Know-How sind unzufrieden über den Verlauf des Dorferneuerungsvereins und haben die Planungsgruppen verlassen. Die ehemaligen TeilnehmerInnen sehen im DOERN in erster Linie eine Verlängerung der dominanten ÖVP-Politik. Konstruktive Ideen wurden zugunsten politischer Interessen abgewürgt oder einfach gestohlen, um damit Parteipolitik zu machen. Für viele bleibt nach Jahren intensiver Arbeit in ihrer Freizeit nur Ärger und Frust zurück.

Es ist also höchste Zeit für den Gemeinderat, den DOERN den Gablitzer ExpertInnen zu überlassen und Projekte, die das Allgemeinwohl betreffen nicht hinter vorgehaltener Hand unter politischen GeheimniskrämerInnen „auszuschöpfen“.



*Sigrid Krakowitz*

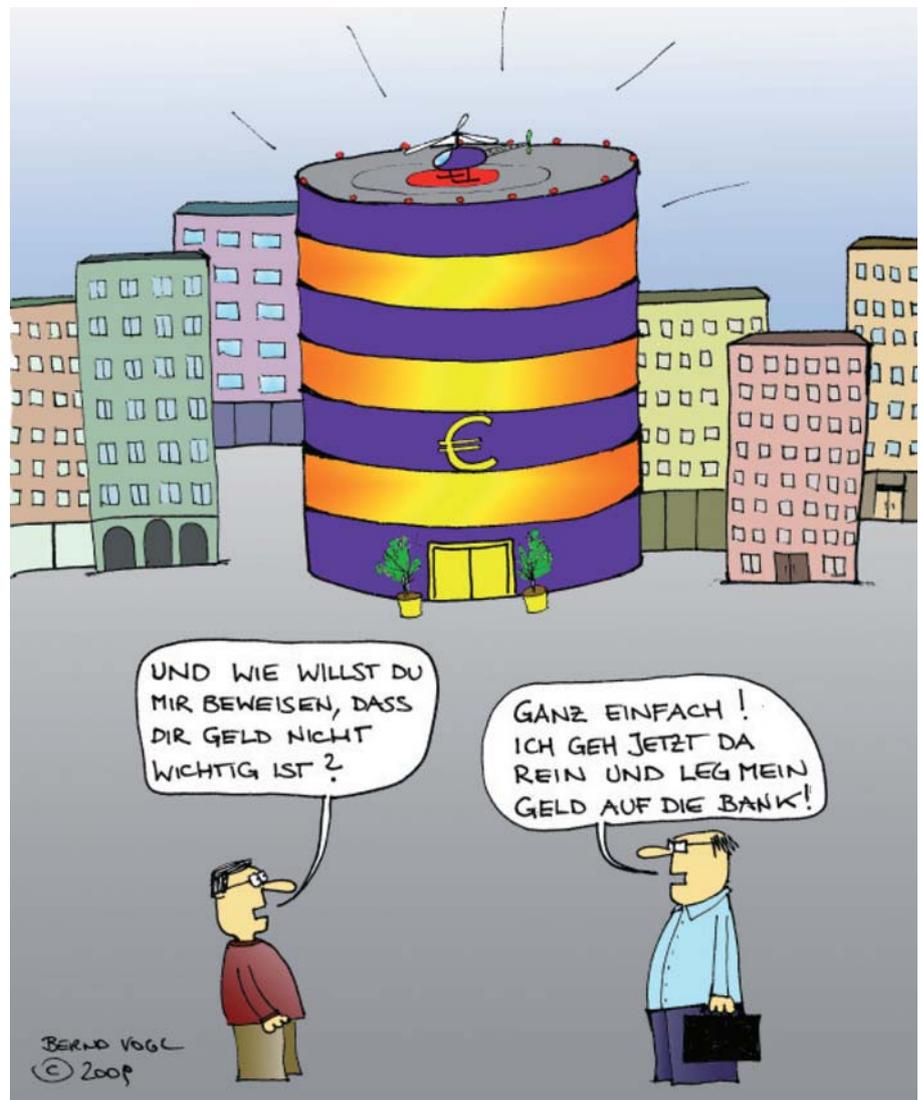
## Finanzen

Die letzte Debatte des Gemeindebudgets im Juni hat wieder das völlige Unverständnis der ÖVP mit demokratischen Prozessen offenbart.

Seit 20 Jahren versucht die GRÜNE Liste Gablitz zu erklären, dass es von unserer Seite keine Generalzustimmung zum Budget geben kann und ebenso konsequent wird seitens der SPÖVP behauptet, wir seien „gegen alles“. Das Gegenteil ist richtig. Wir sind nur nicht „für alles“, sondern erlauben uns eine differenzierte Betrachtung verschiedener Gemeindevorhaben.

Diesmal erwischte es aber die SPÖ selbst. Sie hat im Vorwahljahr dem Budget ebenfalls nicht zugestimmt und wurde deshalb von der ÖVP dahingehend verhöhnt, dass sie jetzt auch zur Feuerwehrsubvention nicht zustimmen dürfe. Das ist nicht nur eine einfach dumme Bemerkung, sondern lässt auf fundamentale Defizite im Demokratieverständnis der ÖVP schließen.

Neben diesem verfahrensrechtlichen Fauxpas platzte aber auch inhaltlich eine kleine Bombe im Rahmen der Budgetdebatte. Die Gemeinde war recht „kreativ“ bei ihren Finanzen und hat behauptet, den Hort als „Unternehmen“ zu führen und daher Vorsteuern bei den Kosten des Neubaus abgezogen. Das Finanzamt sieht in der Kinderbetreuung jedoch eine hoheitliche Aufgabe (und wieder stellt sich uns die fundamentale Frage, welche Aufgaben der Gemeinde „privat“ und welche „staatlich“ sein sollen). Für hoheitliche Aufgaben kann man/frau jedoch keine Vorsteuer abziehen und Gablitz ist dadurch mit einer Steuernachforderung von 175.000 € konfrontiert. Bei einer freien Finanzspitze - also dem finanziellen



Spielraum - der Gemeinde von nur mehr 20.000 € reißt diese Nachforderung ein Riesenschlupfloch in die Finanzen. Derzeit wird noch versucht über Einsprüche und Fristverlängerungen die Rückzahlung hinauszuzögern, aber vermutlich wird es spätestens nächstes Jahr zur Rückzahlung kommen müssen.

Da aber nächsten März gewählt wird, wird derzeit nicht viel darüber geredet und versucht, die ganze Angelegenheit unter den Teppich zu kehren. Spätestens nach den nächsten Wahlen wird sich jedoch der neue Bürgermeister mit diesem Erbe auseinandersetzen müssen.

Gottfried Lamers

## MordSpektakel! Oder wem gehört der Wald?

„Die Jagd ist eines der sichersten Mittel, das Gefühl der Menschen für ihre Mitgeschöpfe abzutöten“ hat der französische Philosoph Francoise Voltaire so treffend festgehalten.

In Österreich gab es 2008 lt. offizieller Jagdstatistik 118.720 gültige Jagdkarten und es wurden insgesamt 1.053.000 Abschüsse getätigt (30,5% mehr als noch 2007) d.h. täglich werden etwa 3000 Tiere abgeknallt. Das bedeutet, dass knappe 1,5 % der Bevölkerung, die sich als Lusttöter im Wald betätigen den restlichen 98,5% der ÖsterreicherInnen, welche sich einfach friedlich in der Natur zu Erholungszwecken bewegen wollen, das Leben schwer machen. Da die Jäger trotz des Anachronismus ihres Tuns eine sehr starke Lobby haben, zeigen auch das Forst- und die Jagdgesetze eindeutige Tendenzen zu Ungunsten der friedlichen NutzerInnen, und unserer Wälder.

Prof. Dr. Antal Festetics meint: „Dass die Jäger den Wald gesund halten ist ein Schmach. Wir haben in Österreich 118.000 Jäger, die schießen doch nicht unentwegt auf kranke Tiere. Jagd ist eine Lusthandlung.“ Und zwar die Lust am Töten und die Macht über die Entscheidung über Leben und Tod eines wehrlosen, sozialen, warmblütigen Mitgeschöpfes.

Offenbar haben die zu 99 % männlichen Jäger, welche ihre emotionalen Defizite so blutig ausleben, keine andere Möglichkeit (und es auch anscheinend nie gelernt) ihre Persönlichkeitsprobleme und Minderwertigkeitsgefühle anders zu bewältigen als über die Präsentation einer entsprechenden Trophäe. Über den psychologischen Zusammenhang von Männlichkeitsritualen und Waffen gibt es ja auch mehr als ausreichend Literatur. Dazu der Psychiater und Ethnologe,



selbst ehemaliger Jäger Paul Parin: „Jagd eröffnet einen Freiraum für Verbrechen bis zum Mord und für sexuelle Lust, wann und wo immer gejagt wird...“

Der Wald hat für die Menschen primär Wohlfahrts- und Schutzwirkung, als Wasserreservoir, CO<sub>2</sub>- Senke, Erholungsgebiet u. v. m. Immer wieder wird gerne das Märchen von der Jagd als notwendigen Schutz für unsere Wälder aufgetischt. Tatsächlich ist es aber so, dass der Wildbestand konstant und, wie WaldbesitzerInnen immer wieder aufzeigen, zum massiven Schaden des Waldes künstlich viel zu hoch gehalten wird, um den zahlungskräftigen Jagdpächtern genug attraktive Beute vor die Flinte zu treiben. Das blutige Spektakel ist außerdem ein Riesengeschäft! Österreichweit werden mit der Jagd aktuell rund 500 Mio. Euro pro Jahr umgesetzt.

Die Jagd wird gerne mit scheinheiligen Mythen und falschen Tatsachen ummäntelt, um ihr eine entsprechende fadenscheinige Legitimation zu verschaffen. Es geht aber nicht um das „edle Waidwerk“. Kein Mensch ist heute noch auf die Jagd angewiesen; es geht schlicht um das Lusttöten.

In Niederösterreich ist es neuerdings, nach einer kürzlich erfolgten Änderung des Jagdrechtes, auch noch erlaubt die Tiere mit Futter anzulocken und an dieser Stelle zu erschießen (Ankirren). Nach wie vor wird auch trotz Verbot illegal mit Fallen gejagt.

Zu erwähnen sind auch die zum Teil sadistischen Blutbäder, die immer wieder von Jägern an Haustieren verübt werden, weil diese angeblich „wildern“. Nach Auskunft des zuständigen Revierleiters werden im Bereich Gablitz jährlich etwa 5 Rehe gewildert, 10 Tiere werden durch Autos verletzt oder getötet und mindestens 5 Rehe werden bei der Jagd nicht sofort getötet, sondern nur verletzt und flüchten unter Schmerzen. Sie werden dann oft erst Tage später getötet oder verenden qualvoll.

Ein weiteres Problem stellt natürlich auch die große Anzahl von Waffen dar, die durch dieses unselige Treiben im Wald in Privathaushalten und damit in tötungserprobten und –gewöhnten Händen ist. Jeder Jäger besitzt mindestens 3 Waffen die ohne Waffenschein, nur mit der Jagdkarte, geführt werden dürfen.

Damit es die Jäger, die ja einen Haufen Geld bezahlen und oft auch nur wenig Zeit aufwenden wollen (Sonntagsjäger) besonders bequem haben, werden Ansitze und Hochstände auch von den Bundesforsten, die einen Großteil der Wälder um Gablitz verwalten, nahe zu den Siedlungsgebieten errichtet. Manche davon sind nur 50m – 100m Luftlinie von den Wohnhäusern entfernt. Das ist auch eine große Gefahr für die Bevölke-

rung, z. B. auch für spielende Kinder, da eine Kugel aus einem durchschnittlichen Jagdgewehr 900 bis 1500m fliegen kann. Bekannt ist auch ein Hochstand in Gablitz, der mit einer Garage kombiniert ist oder solche, die durch Vernachlässigung zu kleinen Mülldeponien und Schandflecken im Wald werden.

Auch in Gablitz und unseren umliegenden Wäldern kommt es immer wieder zu Problemen und gefährlichen Situationen mit Jägern, die sich aufspielen und aggressiv gegen andere WaldnutzerInnen sind. Dokumentiert sind Fälle wo ein Jäger Kinder, die im Wald mit einem angeleiteten Hund spazieren waren,

schüchtern. Wenn es Probleme gibt, verlangen Sie den Namen. Machen Sie wenn möglich Fotos, Jäger scheuen die Öffentlichkeit und werden auch nicht gerne bei ihrem blutigem Treiben beobachtet. Notieren Sie die Autonummer, falls notwendig erstatten Sie Anzeige. Verständigen Sie die Polizei und schicken eine Sachverhaltsdarstellung an die Bundesforste oder den zuständigen Revierleiter (in Gablitz ist das Herr Ing. Holzinger).

Prof. Bernd Lötsch: „Jäger verstehen sich selbst als Naturschützer und Touristen als Beunruhiger. **Die Scheu der Tiere entsteht aber durch die Jagd!** In Nationalparks, wo jahrzehntelang kein Schuss fiel, sind sie völlig

### ■ Gesundheitstipp zum Schulbeginn: Pflanzen, die die Nerven stärken

Wer häufig Stress hat, leidet unter Erschöpfung, depressiven Verstimmungen, die auch Schlafstörungen nach sich ziehen. Heilsame Pflanzenextrakte beruhigen und wirken ausgleichend auf das Nervensystem. Auf diese Art und Weise durchbricht man den Teufelskreis von Stress und negativem körperlichen Befinden.

#### Melisse

Die nach Zitrone duftenden ätherischen Öle der Melisse wirken gegen Unruhe, nervöse Magen- und Herzbeschwerden sowie Schlafstörungen. Die Blätter der Heilpflanze werden in Tees und Entspannungsbädern genutzt.

#### Passionsblume

Diese tropische Schlingpflanze mit prächtigen Blüten wächst bis zu 10 Meter hoch. Sie ist besonders wirksam bei allgemeiner Unruhe und nervösen bedingten Schlafstörungen, die vor allem durch Stress verursacht werden. Sie wird in Kombination mit Baldrian, Melisse und Hopfen, aber vor allem in Reinform als Tropfen verwendet.

#### Hopfen

Bier macht müde, nicht zuletzt wegen des darin enthaltenen Hopfens. Für Arzneimittel werden vor allem die Hopfenzapfen verwendet, die eine Substanz mit beruhigender und schlaffördernder Wirkung enthalten. Hopfen findet in Bädern und Teemischungen Verwendung oft in Kombination mit Baldrian, Johanniskraut oder Melisse.

#### Baldrian

Ist eines der bekanntesten pflanz-



beschimpft und fotografiert hat. Ebenso ist es einer Spaziergängerin (einer Juristin) mit ihrem 14 Jahre altem Hund ergangen, die auch noch bedroht wurde. Eine von ihr eingebrachte, fachlich sicher richtige, Anzeige bei der BH wurde jedoch nicht weiter verfolgt. Das gibt natürlich auch zu denken!

Lassen Sie sich bei einer Begegnung mit einem Jäger nicht ein-

vertraut. Ein pirschender Jäger, Wildfotograf oder ausharrender Fischer kann die Wildtiere dauerhafter stören als eine durchziehende Schulklasse mit Radio.“

An den nachfolgenden Web-Adressen können sie noch weitere Informationen erhalten.  
[www.abschaffung-der-jagd.at](http://www.abschaffung-der-jagd.at) und  
[www.vgt.at](http://www.vgt.at)

Fritzi Weiss

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

lichen Beruhigungsmittel, das man bei Unruhezuständen und nervös bedingten Einschlafstörungen verabreicht. Verwendet wird vor allem die Wurzel des Heilkrauts. Baldrian wird in Tees, Dragees und in Badezusätzen verarbeitet – häufig kombiniert mit Melisse und Hopfen.

### Lavendel

Die ätherischen Öle der violetten Lavendelblüten beruhigen und harmonisieren. Sie sind in Teezubereitungen oder als Zusatz in entspannenden Bädern enthalten. Eine beliebte Anwendungsmöglichkeit ist auch ein Lavendelkissen als Einschlafhilfe neben dem Kopfkissen. In einer Duftlampe verdampft, verbreitet sich der beruhigende Duft über Stunden im ganzen Raum.

### Johanniskraut

Diese Heilpflanze hilft bei depressiven Verstimmungen und Angstzuständen. Empfohlen ist eine kurmäßige Anwendung über etwa 4 Wochen, vorzugsweise in der sonnenarmen Jahreszeit (Johanniskraut erhöht die Empfindlichkeit der Haut gegenüber Sonne) und findet Verwendung in Tees und Dragees. VK

## REZEPTTIPP zur Erntezeit

### Eingelegtes Suppengemüse

**Je 50 dag Bio-Karotten, Bio-Sellerie, Bio-Zwiebeln, Bio-Petersilienwurzeln und 20 dag Bio-Porree** putzen und faszieren oder fein raffeln, eventuell noch klein gehackte **grüne Petersilie und Maggikraut** dazu und gut mit **40 dag Salz** vermischen. Fest in Schraubverschlussgläser drücken und verschließen

Die Gemüsearten können vom Gewicht je nach Geschmack oder Verfügbarkeit etwas variieren, achten Sie nur auf das Gesamtverhältnis 220 dag Gemüse zu 40 dag Salz.

Das eingelegte Suppengemüse hält mindestens ein Jahr und erspart Ihnen die oft mit Glutamat und anderen undefinierbaren Würzen versetzten Suppenwürfel und ist auch gut als Saucengrundlage. *Fritzi Weiss*

## Mitsprache im Gemeinderat

**Die von der GRÜNEN LiGa initiierte Beteiligung der BürgerInnen im Gemeinderat könnte im Herbst verwirklicht werden.**

Nach der letzten Sitzung des Kulturausschusses sieht es so aus, als ob die Mitsprache aller GablitzerInnen ein Tagesordnungspunkt jeder Gemeinderatssitzung würde. Nach dem positiven Abstimmungsergebnis im Ausschuss (Danke an alle!), hoffen wir nun auf die breite Unterstützung aller Gemeinderatsmitglieder.

BürgerInnenbeteiligungsprojekte gibt es freilich schon länger. Auch im gemütlichen Gablitz. So bildete sich um 1980 ein BürgerInnenbeirat und die Initiative für Umwelt- und Naturschutz. Engagierte EinwohnerInnen erhoben z. B. Einspruch bei Neubauten und setzten sich für den Schutz des Wienerwaldes und seiner Wiesen ein. Auf die Zusammenarbeit vieler BürgerInnen geht auch die Errichtung des Buswartehäuschens Gablitz-Mitterrauen zurück. Hier errichteten AnrainerInnen eigenhändig mit der Unterstützung Gablitzer Gewerbetreibender ihr Wartehäuschen. Auch der Wunsch nach dem Anrufsammeltaxi besteht bereits seit 1990! Es gab Pläne, den „Rufbus“, ein flexibleres Bus-

system mit Bedarfshaltestellen und Abholung nach Anruf einzuführen. Dieses Projekt scheiterte aber nicht am VOR, sondern an der Ablehnung politischer EntscheidungsträgerInnen. Eine Umsetzungszeit von zwei Jahrzehnten für fortschrittliche Projekte ist eben typisch „Gablitzer Ortszeit“.

Das Gablitzer BürgerInnenmitsprachemodell ist ein Schritt hin zu einer transparenten und demokratischen Haltung im Gemeinderat. Wir hoffen sehr, Ihnen dieses Mitspracherecht auch in Gablitz ermöglichen zu können. *Sigrid Krakowitzner*

### Fakten

Nachdem ich diese Idee im Gemeinderat vorgestellt hatte, bekam ich von Herrn Jürgen Weckerle, einem engagierten Gablitzer, die Information, dass ein ähnliches Modell bereits seit Jahrzehnten in der kalifornischen Umweltmusterstadt Davis praktiziert wird. Abgesehen von den vorbildlichen Umweltschutzmaßnahmen arbeitet dort der Stadtrat gemeinsam mit den ca. 60.000 Einwohnern. Zahlreiche Arbeitsgruppen aus der Bevölkerung erarbeiten wichtige Themen für die Gemeinschaft. Stadtratssitzungen sind prinzipiell öffentlich, jede/r BürgerIn, egal welchen Alters, hat ein Mitspracherecht. Die StadträtInnen sitzen in einem offenen Halbkreis, wer ein Anliegen hat, tritt an ein Rednerpult, spricht und wird gehört. Die Themen werden sofort behandelt.

Link:

<http://cityofdavis.org/cmo/guide.cfm>

## Wert der Bäume

**Bäume sind Lebewesen, die hunderte Jahre alt werden können. Sie übernehmen für die Menschen und unsere/ihre Umwelt vielfältigste lebensnotwendige Aufgaben.**

Bäume helfen die Luft zu reinigen und zu filtern, verbessern unsere Lebenssituation, schützen uns, geben uns Nahrung, setzen mit der Photosynthese Sauerstoff um, sie spenden Schatten und erhöhen durch Verdunstung die Luftfeuchtigkeit, sie geben uns Baumaterial, sind unsere Wasserspeicher, befestigen Boden und Fels.

In den letzten Monaten sind jedoch etliche Bäume in Gablitz den Ängsten unseres Bürgermeisters zum Opfer gefallen. 5 ca. 120 Jahre alte Linden auf der Hochbuchstraße, die alte Kastanie am Kinderspielplatz, der jetzt gänzlich unbeschattet ist und ein breiter Gehölzstreifen mit etlichen Bäumen und Sträuchern hinter dem Friedhof. Dies hat viele BewohnerInnen sehr empört.

Bäume sind die Visitenkarten von Städten und Orten! Auch Gablitz hat ein derartiges Naturdenkmal im Wapen. Dies alles hat offenbar für BM Jelinek und die ÖVP nicht viel Wert.

Wie die sommerlichen Unwetter und deren Folgen gezeigt haben, ist es wichtig, Bäume regelmäßig zu begutachten und zu pflegen, um sie in einem möglichst guten Zustand zu erhalten.

Die GRÜNE Liste Gablitz fordert seit Jahren die Einrichtung eines Baumkatasters, wie ihn z. B. auch bereits Wien für jeden einzelnen Baum im öffentlichen Raum führt. Bisher hat dieser Vorschlag, welcher auch eine bessere Absicherung in Haftungsfragen für die Gemeinde gibt, noch keinerlei Resonanz gefunden.

**Die Bäume schützen uns, schützen wir die Bäume!**

*Fritzi Weiss*



### Fakten

Eine hundertjährige Buche produziert mit ihrer Blattfläche pro Jahr 4,6 t Sauerstoff und verarbeitet 6,3 t Kohlendioxid, sie filtert bis zu 1 t Staub und Gift. Sie zieht jährlich etwa 30.000 l Wasser durch den Boden, verzögert damit den Oberflächenabfluss und erhöht die Luftfeuchtigkeit. Diese Buche produziert jährlich 55 kg organisches Material (Bucheckern, Blätter) und schafft damit die Grundlagen für das Bodenleben. 17 kg Regenwürmer, Käfer und Ameisen, 3 kg andere Kleininsekten, 40 kg Pilze und 40 kg Bakterien leben von und durch diese Buche.



# Finanzkrise: Obama macht Hoffnung

**Niederösterreich spielt am globalen Finanzmarkt mit. Und: Die Casino-Mentalität hat auch die Gemeinden erfasst. Ausgerechnet von den USA geht jetzt der Kurswechsel aus. Die Regulierung der Finanzmärkte steht für Barack Obama ganz oben auf der Liste.**

Niederösterreich ist anders. Kein anderes Bundesland hat die Darlehen der Wohnbauförderung auf den Finanzmärkten geparkt. In zwei Tranchen (2001, 2007) wurden rund 4,5 Milliarden Euro lukriert und in Fonds veranlagt. Da die NiederösterreicherInnen brav ihre Darlehen bezahlen werden, wird das Risiko als gering eingestuft. Die Ähnlichkeit mit den Ursprüngen der „sub-prime-crises“ in den USA ist gegeben, wo Hypothekarkredite als so genannte CDO (collateralized debt obligations)\* in Veranlagungen eingestreut wurden.

LR Sobotka hat sich für diese riskanten Finanzgeschäfte mit dem Grundsatzbeschluss im Jahr 2001 einen Freibrief der Landtagsfraktionen – die Grünen ausgenommen – geholt. Ob ethisch veranlagt wurde, ist unwahrscheinlich. Bekannt ist, dass 2008 Verluste geschrieben wurden, aber nicht in welcher Höhe. LR Sobotka ist seiner Pflicht der Information aller Landtagsklubs 2008 erstmals nicht nachgekommen! Schätzungen liegen bei rund € 500 Mio. Verlust. Besonders pikant ist das „Marketing“ der VP-Verluste: Es suggeriert, dass die NÖ Sozialpolitik ohne die Gewinne der letzten Jahre unfinanzierbar gewesen wäre. Das verheißt in Anbetracht der jetzigen Verluste nichts Gutes.

## Gemeinden in Casinos gelockt

Die Politik von Pröll und Sobotka sucht in Österreich ihresgleichen und hat einige Gemeinden mit dieser

Casino-Mentalität infiziert. Dabei haben die NÖ BürgermeisterInnen nur das gemacht, was ihnen vom Land und seinen Hausbanken vorgeführt wurde. LR Sobotka und Co. sind sich offensichtlich ihrer Verantwortung nicht bewusst, wenn sie jetzt lediglich auf die Autonomie der Gemeinden verweisen. Die ÖVP hat im Landtag mit ihrer Mehrheit ein „Placebo-Gesetz“ beschlossen, denn externe Beratung bei riskanten Finanzprodukten mussten Gemeinden aufgrund einer EU-Richt-



Foto: bilderbox.com

linie schon bisher machen. Fürs „Verzocken“ von Steuergeldern waren und sind die Grünen nicht zu haben. Weder bei riskanten Finanzgeschäften auf Gemeindeebene, noch bei Veranlagungen von Wohnbaufördergeldern durch das Land. Die Zeche bezahlen die BürgerInnen. Gierige Finanzpolitik ist eine Gefahr für das Gemeinwesen.

## Obama und Europa?

Die Grünen wurden jahrelang überstimmt, wenn sie als Einzige gegen



Dr. Helga Krismer, Landtagsabgeordnete

die neoliberalen Trends aufgetreten sind. Der neue Präsident Obama macht Hoffnung. Er hat erkannt, dass es dringend einer Regulierung der Finanzmärkte bedarf: Rating-Agenturen brauchen Reglements, Finanzprodukte müssen nachvollziehbar sein. Selbst in der Krise haben viele an den Börsen Gewinne gemacht! Übrig bleiben die KleinunternehmerInnen, die kreditnehmenden Haushalte und jene, die auch vor der Krise nicht auf die „Butterseite“ gefallen waren, bei uns und insbesondere im Süden der Welt. Letztendlich geht es nun darum, dass der Finanzmarkt wieder Bezug zur Realwirtschaft bekommt. Wie sehr uns das Schleudern der Finanzmärkte ins Trudeln bringt, haben wir alle erkennen müssen. Wo bleibt die EU? Werden Steueroasen wie Liechtenstein und Jersey endlich stillgelegt? Die Euro-Zone muss die ausgestreckte Hand Obamas ergreifen, damit die Weltordnung wieder gerechter wird. Keine Hoffnung gibt die ÖVP Niederösterreich, die weiter auf das Glück der Veranlagungen setzt...

\* **Debt Obligation (CDO)** ist ein Überbegriff für Finanzinstrumente, die zu der Gruppe der forderungsbesicherten Wertpapiere (Asset Backed Securities) und strukturierten Kreditprodukte gehören. CDOs bestehen aus einem Portfolio aus festverzinslichen Wertpapieren. Diese werden in drei Risiko-Tranchen eingeteilt. CDOs sind ein wichtiges Refinanzierungsmittel für Banken auf dem Kapitalmarkt.

